



c/o Hannelore Brenner-Wonschick (Vorstand) Fontanepromenade 6 D-10967 Berlin
☎ +49-(0) 30-691 83 95 vorstand@room28.org 🌐 www.room28.org

VOR 70 JAHREN: 1938/1939

DER LETZTE AKKORD: THERESIENSTADT

**Ein deutsch-tschechisch-österreichisches
Schüler- und Kultur-Projekt
2008 -2009**

Geschichts-, Zukunfts- und Literaturwerkstatt,
Musik- und Theaterworkshop, Videofilmprojekt
Veranstaltungen, Film



Es liegt eine gewisse Ironie des Schicksals in dem Umstand, dass in der Theresienstädter Zwangsgemeinschaft der letzte Akkord des Zusammenlebens der drei ethnischen Elemente ausgeklungen ist - der tschechischen, deutschen und jüdischen Gemeinschaft -, die sich während mehrerer Jahrhunderte auf böhmischem Boden gegenseitig beeinflussten und bereicherten und die so bedeutend auf die Entwicklung der Kultur des europäischen Denkens gewirkt hat....Das tschechische und deutsche Judentum, allgemein als assimiliert und unfähig betrachtet, sich gegen die Nazis zur Wehr zu setzen, fand gerade in Theresienstadt, dem Nährboden der Heimat entrissen und in der schwierigsten Lage, zu seinen eigentlichen menschlichen und geistigen Werten zurück.«

Livia Rothkirchen, Yad Vashem, Jerusalem

1. Das Projekt

„**Der letzte Akkord: Theresienstadt**“ ist ein **generationenübergreifendes, historisches, internationales Schüler- und Kultur-Pilot-Projekt**, das den zeitlichen Bogen von 2008/2009 sieben Jahrzehnte zurück spannt auf die Jahre 1938/1939, um ausgehend von den entscheidenden Ereignissen dieser Zeit die Fragen zu erforschen, welche Errungenschaften und Traditionslinien politischer und kultureller Art durch das nationalsozialistische Regime unwiderruflich zerstört wurden, welche Ideen, Werte und künstlerischen Werke die Zeiten, auch die nachfolgende kommunistische Ära, wie und welche Weise, überdauert haben und woran anzuknüpfen und was wiederzubeleben im Dienste einer humanen, von ethnischer und kultureller Vielfalt geprägten globalen Gesellschaft wichtig und notwendig ist.

Die historischen Eckpunkte des Projektes:

Zwischenkriegszeit 1918-1938 und die Ära des Staatspräsidenten Tomas G. Masaryk.

12. März 1938: Anschluss Österreichs an Deutschland; Oktober/November 1938: Münchner Abkommen, Okkupation des Sudetenlandes, Reichspogromnacht; 15. März 1939: Einmarsch der Deutschen in Prag und Errichtung des „Protektorats Böhmen und Mähren“. 1941-1945: das KZ Theresienstadt.

Die kulturellen Schwerpunkte des Projektes:

Rückbesinnung auf die Zwischenkriegszeit in der Mitte Europas mit Schwerpunkt auf Berlin, Wien und Prag. Im Besonderen Prag, die „Metropole in der Mitte Europas“, entwickelte sich zu einem fortschrittlichen kulturellen Schmelztiegel: tschechische, slawische, jüdische und deutsche Elemente vermischten und bereicherten sich dort gegenseitig und entfalteten eine Ausstrahlungskraft, die bedeutend auf die Entwicklung des europäischen Denkens einwirkte. Bis die Nazis kamen und dieser hoffnungsvollen Entwicklung ein jähes Ende setzten.

Aufgabe des Projektes ist es, Zeugnisse und Manifestationen dieses ehemals fruchtbaren Zusammenwirkens aufzuspüren, deren Vorgeschichte und Hintergründe zu erforschen und ihre Bedeutung für unsere Gegenwart und Zukunft zu reflektieren und ins Bewusstsein zu rücken. **Ziel des Projektes** ist es, anzuknüpfen an und wiederzubeleben das, was der Völkerverständigung dient und mithin einer humanen, friedlichen Welt förderlich ist.

Die Metapher: „Der letzte Akkord: Theresienstadt“

In Theresienstadt, so formulierte es die israelische Historikerin Livia Rothkirchen, sei der „letzte Akkord“ des einst so fruchtbaren Zusammenlebens der drei ethnischen Elemente - der tschechischen, deutschen und jüdischen Gemeinschaft - ausgeklungen. Es ist bekannt: Im Konzentrationslager Theresienstadt, auf einer Fläche von 1,5qkm, lebte zwischen 1941 und 1945, fast die gesamte jüdische Bevölkerung der Tschechoslowakei und mithin deren geistige Elite in einer Zwangsgemeinschaft mit Häftlingen aus weiteren europäischen Ländern, ehe die meisten von

ihnen in den Todesfabriken ermordet wurden. Es ist auch bekannt, dass, wie es Viktor Ullmann treffend formulierte, der „Kulturwille“ der jüdischen Häftlinge ihrem „Lebenswillen entsprach“ und

das kulturelle Leben im Ghetto einzigartig war. Was aber wenig oder nicht bekannt ist – und dies bildet den **Kristallisationspunkt des Projektes** - ist ein Phänomen, das erst durch die profunde Auseinandersetzung mit der Geschichte und in Gesprächen mit Überlebenden von Theresienstadt deutlich wird und in den letzten Jahren immer klarer hervortrat: Dass gerade in Theresienstadt, „dem Nährboden der Heimat entrissen und in der schwierigsten Lage, das tschechische und deutsche Judentum zu seinen eigentlichen menschlichen und geistigen Werten zurückfand.“

(Livia Rothkirchen).

Die These mag bizarr anmuten und nicht ohne Widerspruch bleiben, doch sie ist es auf jeden Fall wert, hinterfragt und geprüft zu werden auf ihren Wahrheitsgehalt, die der Dirigent Karel Ancerl, einer der wenigen Musiker, die Theresienstadt und Auschwitz überlebten, in die Worte fasste: „Jawohl, den Nazis gelang es fast, die Juden auszurotten. Was ihnen jedoch nicht gelang und nicht gelingen sollte, war die Vernichtung des Gedankens dessen, was am Menschen menschlich ist.“

Die Rolle der Zeitzeugen

Überlebende des ‚Ghettos‘ Theresienstadt, jene, die damals Kinder waren - namentlich die Gruppe der „Mädchen von Zimmer 28“, aber auch andere aus diesen Kreisen - waren nicht nur Zeugen dieses „letzten Akkords“, sondern, im übertragenen Sinne, das Instrument, auf dem dieser Akkord angeschlagen wurde, in der Hoffnung, dass er niemals ausklingen möge.

Wir möchten Jugendlichen die gewiss letzte Chance geben, aus erster Hand von der Kindheit dieser Zeitzeugen zu erfahren, von den Erlebnissen, die ihr Leben veränderten und von den Prägungen durch die Zeit im ‚Ghetto‘ Theresienstadt. Eine der zentralen Fragen wird darin bestehen, ob und wie es gelungen ist, die Kinder in Zeiten extremster Inhumanität und Verbrechen „vor der Entwertung des Guten zu retten“. (Fredy Hirsch)

Die Zeitzeugen – sie leben in aller Welt, vornehmlich in Israel, Österreich, Tschechien und in den USA) sind Mitakteure des Projekts, nehmen nach Möglichkeit an Workshops und weiteren Veranstaltungen teil und unternehmen mit einer ausgewählten Gruppe von Jugendlichen eine Reise in die Vergangenheit, insbesondere an die Orte ihrer Kindheit - nach Prag, Lom, Louny, Pilsen, Olbramovice, Miroslav, Znaim, Kyjov, Brno, Olmouc, Ostrava, Opava, Wien..

Das Projekt wird eine Brücke schlagen von Damals zum Heute, zwischen Tschechien, Österreich und Deutschland. Es ist eine Brücke, die insbesondere von jungen Menschen im Geiste humanistischer Traditionen gebaut wird und den Dialog und kulturellen Austausch fördert. Im Besonderen wird es dazu beitragen, dass über Jahrzehnte wirkende geschichtsklitternde Klischees und Vorurteile (wie sie seit der NS-Diktatur und dem Einfluss kommunistischer Ideologie und Vorherrschaft sich verstärkt haben) aufgebrochen werden und der Blick frei wird auf eine Epoche, in der eine große Idee, **die demokratische Idee**, in Politik, Gesellschaft und Kultur Gestalt annahm und für viele Menschen zum Hoffnungsträger wurde und der **Vision Europas** Aufschwung verlieh. Insofern ist die Brücke, die hier gebaut wird, eine Brücke in die gemeinsame Zukunft.

2. Die Gestaltung des Projektes

Das Projekt umfasst im wesentlichen Schüler-Workshops, ein Forum, Veranstaltungen, eine Reise mit den Zeitzeugen an die Orte ihrer Kindheit, ein Kompositions-Auftragswerk sowie ein Festival.

2.1. Die Workshops

An den beteiligten Schulen in Österreich, Tschechien und Deutschland wird es Workshops geben, die von interessierten Pädagogen oder fachspezifischen Referenten innerhalb oder auch außerhalb der Schule geleitet und individuell gestaltet werden.

- Geschichtswerkstatt
- Zukunftswerkstatt
- Literaturwerkstatt
- Theaterworkshop
- Musikworkshop
- Kunstwerkstatt

mehr hierzu auf Anfrage.

2.2. Forum: Der letzte Akkord

Ein deutsch-tschechisch-österreichisches Forum wird dazu beitragen, dass sich die Teilnehmer der Workshops und des Projektes kennen lernen und dass sie die Möglichkeit haben, Gedanken und Ideen auszutauschen und Inspirationen für das Projekt zu gewinnen. Ein Begleitprogramm - Lesungen, Gesprächs-Konzerte, Zeitzeugengespräche, Ausstellung, Theateraufführung – wird dieses Forum bereichern und eine Brücke schlagen zwischen den Jugendlichen und den aktuell auf diesem Feld wirkenden Künstlern und Kulturakteuren. Ein interaktives Forum über unsere Website wird dieses Projekt begleiten.

2.3. Autonome Veranstaltungen

Wir werden dazu aufrufen und anregen, dass Veranstalter in den beteiligten Ländern an diesem Projekt teilnehmen mit unabhängig durchgeführten Veranstaltungen, die thematisch und ideell diesem Projekt verbunden sind. Die Projektteilnehmer (aber nicht nur sie) werden dadurch gewiss manche Anregungen erfahren, tragen doch diese Veranstaltungen dazu bei, die Komplexität des Themenfeldes aufzufächern und die vielerlei Facetten zum Leuchten und die unterschiedlichen Motive zum Klingen zu bringen. Auch wird die daraus sich entwickelnde Vernetzung den kulturellen Austausch fördern und zu größerer Gemeinsamkeit führen.

2.4. Reise in die Vergangenheit

Eine Gruppe von Jugendlichen aus den beteiligten Ländern wird an einer einwöchigen Busreise mit einigen der „Mädchen von Zimmer 28“ und weiteren Zeitzeugen teilnehmen. Diese Reise führt an die Geburtsorte der Zeitzeugen und bietet den Jugendlichen die Chance, aus erster Hand von der Kindheit dieser Zeitzeugen zu erfahren und von den Erlebnissen, die ihr Leben veränderten. Dadurch werden die Bilder und Eindrücke von heute mit Szenen und Erfahrungen von damals kontrastiert, ein differenziertes Wahrnehmungssystem und geistige Bezugspunkte können sich entwickeln – die Voraussetzung, um zu einem tieferen Verständnis für unsere gemeinsame Geschichte vorzudringen; auch um die Frage zu untersuchen, in welcher Art und Weise mit dieser Geschichte auf beiden Seiten umgegangen wurde, wie sie die letzten siebenzig Jahre den Ort, die Menschen und die Politik und die Beziehung der drei Staaten untereinander geprägt und verändert haben und wie sich dies in der Gegenwart spiegelt. Einige Orte der Reise: Theresienstadt, Prag, Lom, Louny, Pilsen, Olbramovice, Miroslav, Znaim, Kyjov, Brno, Olmouc, Ostrava, Opava, Spindlermühle, Wien.

2.5. Dokumentation mit der Kamera

Wir möchten das Projekt mit der Kamera (Film und Foto) begleiten, Zeitzeugeninterviews durchführen und die Ausstellung „Die Mädchen von Zimmer 28“ um Audio- und Videostationen und um weitere Aspekte und Dokumente erweitern und die Ergebnisse des Projektes auf dem Schluss-Festival präsentieren.

2. 6 Auftragswerk für eine neue Komposition

Aus dem Wunsch, dass aus dem „letzten Akkord“ der Auftakt für etwas Neues werde, entsprang die Idee zu einer Auftragskomposition für ein großes Orchester. Gedacht ist an ein Variationenwerk, das die Musikströmungen in Mitteleuropa zwischen 1918 und 1938 reflektiert und, anknüpfend an die bedeutendsten Tendenzen jener Zeit etwas Neues und Eigenständiges schafft. Diesen Programmpunkt möchten wir gemeinsam mit dem Festival Musiques Interdites realisieren.

www.musiquesinterdites.eu

2.7 Das Festival

Abschluss und Höhepunkt des Projektes bildet ein Festival mit allen Beteiligten. Dabei werden die Ergebnisse der Workshops präsentiert und ein vielfältiges und facettenreiches Rahmenprogramm gestaltet. Das vielleicht größte Ereignis wird die Uraufführung des „neuen europäischen Akkords“ für großes Orchester sein. Ort und Zeit des Festivals ist noch offen.

3 Partner, Netzwerk und Verbündete

Es bildet sich gerade ein starkes internationales Netzwerk von (Kooperations-) Partnern, Förderern, Freunden und Interessenten heraus und es werden zahlreiche Gespräche geführt und Weichen gestellt.

Mehr hierüber bei Interesse: vorstand@room28.org

© Hannelore Brenner-Wonschick, Berlin, 17. Juli 2008, Berlin